

40 Jahre Deutscher Herbst

- ein Beitrag zur kritischen Aufarbeitung!

VERANSTALTUNGSREIHE



Donnerstag, **21. September 2017**

Erich Später: **Hanns-Martin Schleyer und die deutsche Vernichtungspolitik in Prag**

19.00 Uhr Filmhaus, Schauplatz
Mainzer Straße 8, Saarbrücken



Donnerstag, **28. September 2017**

Martin Jander: **„Die RAF und der Staat Israel“**

19.00 Uhr Filmhaus, Schauplatz
Mainzer Straße 8, Saarbrücken



Donnerstag, **2. November 2017**

Martin Kloke: **Antisemitismus in der deutschen Linken**

19.00 Uhr Kino Achteinhalb
Nauwieser Straße 19, Saarbrücken

linksjugend
[solid] saarland

HEINRICH
BOLL
STIFTUNG
SAAR

CriThink e.v.
Gesellschaft zur Förderung des kritischen Denkens und Handelns

Antifa Saar / Projekt AK
...mehr als nur gegen Nazis.



ARBEITSGEMEINSCHAFT SAAR
DEUTSCH-ISRAELISCHE GESELLSCHAFT E.V.

VERANSTALTUNGSREIHE

40 Jahre Deutscher Herbst

In diesem September und Oktober jährt sich der sogenannte „Deutsche Herbst“ zum 40. Mal. Dies nehmen wir zum Anlass, um einen kritischen Blick auf seine Aufarbeitung innerhalb der Linken und innerhalb der Mehrheitsgesellschaft zu werfen.

Im September und Oktober 1977 führten die Rote Armee Fraktion (RAF) und ihre Unterstützer*innen eine ganze Reihe spektakulärer Aktionen durch, von denen insbesondere die Entführung und Ermordung Hanns-Martin Schleyers, die Entführung der Lufthansa-Maschine Landshut und der Tod ihrer inhaftierten führenden Mitglieder in ihren Gefängniszellen in Erinnerung geblieben sein dürften.

Dieser Zeitraum und die politische Atmosphäre in der Bundesrepublik Deutschland im September und Oktober 1977 sind als „Deutscher Herbst“ in die Geschichtsbücher eingegangen.

Bis heute wird die RAF – nicht nur – in linken Kreisen als Widerstandsgruppe verklärt. Eine kritische Betrachtung findet meist nicht statt. Auch die Wende von führenden RAF-Protagonisten, wie beispielsweise Horst Mahler, hin zur extremen Rechten scheint nicht zum Nachdenken anzuregen. Aber sind solche Wendungen tatsächlich so überraschend oder hat es nicht sogar mit dem Hass auf Israel und Jüdinnen und Juden in der ganzen Welt bereits von Anfang an gemeinsame Grundlagen antisemitischer Prägung zwischen den Vernichtungseliten der Jahre 1933 bis 1945, der RAF sowie ihren nationalen und internationalen Kooperationspartner*innen gegeben? Diesen Fragen möchten wir mit einer Veranstaltungsreihe nachgehen.

In der ersten Veranstaltung werden wir uns mit dem Wirken von Hanns-Martin Schleyer im besetzten Prag und seiner Rolle im Vernichtungsapparat des deutschen Nationalsozialismus auseinandersetzen. In zwei weiteren Veranstaltungen wird es dann vor allem um die Linke gehen und die Frage, wie die antisemitische Dimension in den Kooperationen von RAF, Revolutionären Zellen (RZ) und anderen sich darstellte und Wirkmächtigkeit entfalten konnte.

Donnerstag, **21. September**

19.00 Uhr / Filmhaus, Schauplatz / Mainzer Straße 8, Saarbrücken

Erich Später: **Hanns-Martin Schleyer und die deutsche Vernichtungspolitik in Prag**

Mit der Besetzung Prags begann am 15. März 1939 eine sechsjährige deutsche Terrorherrschaft über das „Reichsprotektorat Böhmen und Mähren“. Es wurde dem deutschen Herrschaftsbereich eingegliedert, von deutschen Konzernen und Banken ausgeplündert, das Eigentum seiner 80.000 jüdischen Bürger*innen an deutsche Banken, Konzerne, Gemeinden, Wohlfahrtsverbände und Zehntausende Volksgenoss*innen verteilt. Erich Später schildert in seinem Buch den Prozess der Entrechtung, Enteignung, Deportation und Ermordung der tschechischen Juden. Beispielhaft rekonstruiert er die Enteignung und Ermordung des jüdischen Ehepaars Waigner, dessen Prager Villa ein Objekt der Begierde hoher Nazi-Funktionäre wurde. Den Zuschlag für die „Judenvilla“ erhielt schließlich der SS-Offizier Hanns-Martin Schleyer. Die Geschichte der Villa Waigner und hier erstmals publizierte Dokumente über das Schicksal der jüdischen Besitzer*innen sowie über die Nazikarrieren der Bewohner*innen ihrer arisierten Villa machen die Erkenntnis unausweichlich: Ohne Männer wie Hanns-Martin Schleyer wäre weder der Vernichtungskrieg im Osten noch der Holocaust möglich gewesen.

Veranstalterinnen: Antifa Saar / Projekt AK; CriThink! e.V.; Heinrich Böll Stiftung Saar; Linksjugend [solid] Saar

Donnerstag, **28. September**

19.00 Uhr / Filmhaus, Schauplatz / Mainzer Straße 8, Saarbrücken

Martin Jander: **„Die RAF und der Staat Israel“**

„Deutscher Herbst“: Terrorismus und Antisemitismus

In der Bundesrepublik Deutschland ist bis heute der Terror von RAF, Bewegung 2. Juni und Revolutionären Zellen nicht wirklich gut begriffen. Die öffentliche Auseinandersetzung zum 40. Jahrestag des „Deutschen Herbstes“ wird dies erneut demonstrieren. Die angeblichen blinden Flecken der RAF-Aufarbeitung – Mord oder Selbstmord in Stammheim, Anwält*innen als Helfer*innen der Terrorist*innen, die Stasi als Helferin des Terrors u. a. m. – sind so gut wie abschließend erklärt. Dass sich der Terror der RAF nicht gegen

die Bundesrepublik Deutschland, sondern wesentlich gegen Israel und die USA wendete, wird in den meisten Analysen aber nur unzureichend behandelt. Der Historiker und Journalist Martin Jander skizziert in seinem Vortrag eine kurze Geschichte des Terrorismus von Links, seiner wesentlichen Ziele und der Mängel der bisherigen Geschichtsschreibung. Die gravierenden blinden Flecken in der Aufarbeitung der Geschichte von RAF und Co. bilden die antisemitische Dimension in den Kooperationen von RAF, RZ und anderen und ihre Beteiligung am Krieg von PLO/PFLP zur Vernichtung Israels.

Veranstalterinnen: Antifa Saar / Projekt AK; CriThink! e.V.; Heinrich Böll Stiftung Saar; Linksjugend [solid] Saar; Deutsch-Israelische-Gesellschaft Saar;

Donnerstag, 2. November

19.00 Uhr Kino Achteinhalb / Nauwieser Straße 19, Saarbrücken

Martin Kloke: Antisemitismus in der deutschen Linken

„Linker Antisemitismus ist unmöglich“ – für diese These legte sich der Schriftsteller Gerhard Zwerenz noch 1976 ohne Wenn und Aber ins Zeug. Zehn Jahre später mochte der streitbare Schriftsteller seine Augen nicht mehr davor verschließen, dass linksradikale und grün-alternative Aktivist*innen den Staat Israel mit geradezu libidinösem Eifer zu dämonisieren und zu delegitimieren versuchten: „Die Kinder der Täter neiden den Kindern der Opfer die weiße Weste“ – so erklärte sich der späte Zwerenz die krude Mischung aus antiimperialistischen Gewissheiten und antisemitischen Ressentiments ausgerechnet in linksdeutschen Milieus.

Wissen wir heute mehr über die Hintergründe antizionistischer Obsessionen, von denen sich weite Teile der 68er-Generation haben anstecken lassen? Lässt sich der Antisemitismusverdacht nicht doch auf die kleine militante Subkultur linksradikaler „Stadtguerillas“ beschränken (so Wolfgang Kraushaar), die mit ihren Aktionen die deutsche Linke von ihrem „Judenknax“ (Dieter Kunzelmann) befreien wollte? Waren und sind gelegentliche Anschläge auf jüdische bzw. israelische Ziele womöglich nichts anderes als die „ultimative Provokation“ einer selbsternannten „postsurrealistischen Avantgarde“ (so Aribert Reimann)? Beruht die Aufregung um die „Bombe im jüdischen Gemeindehaus“ auf einem gigantischen Missverständnis, das es endlich aufzulösen gilt?

Diesen und anderen Fragen werden wir bei dieser Veranstaltung gemeinsam mit dem Referenten nachgehen.

Veranstalterinnen: Antifa Saar / Projekt AK; CriThink! e.V.; Heinrich Böll Stiftung Saar; Linksjugend [solid] Saar; Deutsch-Israelische-Gesellschaft Saar;